Wir erinnern an **Ehepaar Enkelmann**

Karl Julius Paul Enkelmann, geboren am 27. Oktober 1879 in Frankfurt/ Oder, Kaufmann, verhaftet am 24. Juli 1934 in Nordhausen, interniert am 2. Oktober 1934 im KZ Lichtenburg, Dezember 1934 entlassen; ab 1935 wohnhaft in Magdeburg, Hartstraße 1, verstorben an den Folgen der Haft am 2. April 1946 in Magdeburg.

Clementine Enkelmann geb. Salm, geboren am 23. Mai 1886 in Schweich, wohnhaft in Magdeburg, Hartstraße 1, überlebend, verstorben am 4. August 1963.

Was wissen wir von ihnen?



Clementine Enkelmann
Foto / Privatbesitz

Aufmerksam gemacht auf diese Familie wird die Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg" durch Lehrerin Nicole Dries aus dem hessischen Geisenheim, die uns freundlicherweise ihre Forschungsarbeit „Die Familie Salm aus Brühl und Schweich" und ihr Wissen zur Familie Enkelnmann zur Verfügung stellt.
Paul Enkelmann wächst in einer protestantischen Familie in Frankfurt/ Oder auf. Seine Eltern sind der Schuhmacher Arndt Johannes Enkelmann und Auguste geborene Reinsberg. Paul Enkelmann wird Kaufmann. Im Jahr 1909 ist er Handlungsgehilfe in Trier. Dort heiratet er am 10. Juni 1909 die jüdische Modistin Clementine Salm.
Clementine Salm ist die Tochter des in Schweich und (ab 1910) in Brühl lebenden Viehhändlers Salomon Salm (1857-1927) und seiner Ehefrau Theresia (Theresa) geborene Schlachter (1858-1939). Sie hat neun Geschwister: Moritz (*1882), David (*1883), Alina (*1884), Friederike/Frieda (*1887), Karolina Kamilla (1889-1890), Ella (*1890), Max (*1891), Julius Isidor (*1892) und Jenny Hulda / Hilde (*1899).
Paul und Clementine Enkelmann wohnen in Trier zunächst am Palastparadeplatz 7, später dann Simeonstraße 52. Ihre ältere Tochter Paula Lieselotte wird am 9. Mai 1909 geboren. Sie verstirbt mit fast anderthalb Jahren am 27. September 1910. Dann kommt am 16. Juni 1911 die jüngere Tochter Lieselotte zur Welt. 1914 zieht die Familie von Trier nach Saarbrücken, wo Paul zunächst als Reisender und dann als Bankbeamter arbeitet. Zuletzt hat er dort am Rathausplatz einen Schreibmaschinenvertrieb. Im Jahr 1922 geht die Familie nach Nordhausen und baut ein „Musikhaus" auf. Im Adressbuch der Stadt heißt es dazu: „Enkelmann, Paul, Kaufmann, Fachgeschäft für moderne Tonmaschinen, Spezialität: Vox-Musikinstrumente und Vox-Musikplatten, Lutherplatz 11". Das Geschäft ist zentral gelegen und die Enkelmanns gehen davon aus, dass Nordhausen nun ihr Lebenszentrum sein und bleiben kann. Dort heiratet auch am 27. Februar 1932 ihre Tochter den Dentisten Wilhelm Jung aus Dippoldiswalde (geboren am 14. März 1906 in Duisburg), er wohnt in Dippoldiswalde in der Brauhofstraße 143d.
Mit dem Beginn der Nazizeit ändert sich die familiäre Situation. Von Paul Enkelmann, dem bewussten Nazigegner, berichtet Nicole Dries in ihrer Geschichte über die Familie Salm aus Brühl und Schweich: *„Paul Enkelmann arbeitet aktiv gegen die Nationalsozialisten. Er verteilt antifaschistische Flugblätter und sammelt Beiträge für „Schutzhäftlinge". Mit 30 Gleichgesinnten wird er am 24.07.1934 von der Gestapo verhaftet. Ihnen droht ein Prozess wegen angeblichen Hochverrates, Heimtücke und Gründung von Parteien. Da bei den Verhören niemand etwas preisgibt, kommt es zu keiner Anklage, jedoch werden die Häftlinge am 02.10.1934 in das KZ Lichtenburg (in der Kleinstadt Prettin) transportiert. Aus dem KZ kommt Paul Enkelmann im Dezember 1934 mit einer chronischen Bronchitis und einem* schweren *Nervenleiden zurück; er kann kaum noch gehen und beschreibt, dass sich seine „Fortbewegungsfähigkeit auf den Pendelverkehr zwischen Bett und Schreibtisch beschränkt". Er habe „als geistig beweglicher Mensch unter dem Druck der Gestapo, der nach 1934 auf mir und meiner Familie lastete", ganz besonders gelitten."*

Unklar ist, ob die Scheidung der Tochter Lieselotte von Wilhelm Jung, die durch das Oberlandesgericht Düsseldorf am 18. Dezember 1934 für rechtskräftig erklärt wird, damit zusammenhängt, dass sie jüdisch ist. Die bald darauf 1935 beschlossenen Rassengesetze legen allen nicht jüdischen Ehepartnern eine solche Trennung dringend nahe.

Nach der Scheidung nimmt Lieselotte Jung eine Stellung in der jüdischen Musikalienhandlung Heinrich Silbermann in Magdeburg (Breiter Weg 10) an. Auch die Eltern gehen 1935 nach Magdeburg, sie wohnen in der Hartstraße 1. Soweit es ihm gesundheitlich möglich ist, arbeitet Paul Enkelmann als Bücherrevisor und später auch als Helfer in Steuersachen.
Bis 1938 kann Lieselotte bei Heinrich Silbermann arbeiten. Dann kommen die Pogrome des 9./10. November, bei denen auch die Silbermannsche Musikalienhandlung total demoliert wird. Danach gibt es dies Geschäft nicht mehr.
Ab 1940 muss Lieselotte Jung wie viele Magdeburger Jüdinnen und Juden Zwangsarbeit leisten. Sie wird vermutlich in der Sack- und Planenfabrik Curt Röhrich eingesetzt, die Zelte und wasserdichte Leinwände produziert. Da es Juden verboten ist, Fahrräder zu besitzen oder mit der Straßenbahn zu fahren, muss sie täglich zu Fuß den Weg zur Arbeit gehen. Bezahlt wird sie nur ganz gering, man kann sich also die materielle Not der Familie vorstellen. Dabei haben Clementine und Lieselotte einen gewissen Schutz dadurch, dass Paul Enkelmann nicht jüdisch ist und eine so genannte „Mischehe" führt. Sie bleiben vor Deportationen verschont, zu denen so viele jüdische Magdeburgerinnen und Magdeburger zwischen 1942 und 1944 gezwungen werden. Am 16. Januar 1945 erleben sie die schreckliche Bombardierung Magdeburgs mit, bei der auch ihr Haus getroffen wird. Sie finden in der Fürst-Leopold-Str. eine neue Wohnung, wo sie auch das Ende des Krieges erleben.
Schon am 2. April 1946 verstirbt Paul Enkelmann infolge der vielen gesundheitlichen Schäden der Haftzeit. Clementine Enkelmann, die wie auch ihre Tochter als „Opfer des Faschismus" anerkannt wird, verstirbt in Magdeburg am 4. August 1963.

Informationsstand September 2026

Quellen: Nicole Dries: „Die Familie Salm aus Schweich und Brühl", in: https://geisenheim-am-rhein-im-nationalsozialismus-1.jimdosite.com/;
Archiv der Synagoge-Gemeinde Magdeburg; Stadtarchiv Nordhausen, ancestry;
Text: Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg"

GEGEN DAS VER GESSEN 105
Der Stolperstein für Paul Enkelmann wurde von Stephen Gerhard Stehli (MdL), Magdeburg, gespendet.

GEGEN DAS VER GESSEN 105
Der Stolperstein für Clementine Enkelmann wurde von Stephen Gerhard Stehli (MdL), Magdeburg, gespendet.